

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei den Expeditionen abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 ¢ monatlich. Wochenblätter, für 6 Nummern, 10 ¢. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Bezirk Biebrich 10 ¢, (auswärts 15 ¢. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. für den redaktion. Teil: Fritz Glauber, für den Reklame- u. Anzeigenenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. Fernsprecher 41. - Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16. 53. Jahrgang

Nr 285.

Montag, den 7. Dezember 1914

## Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

**Der vorgestern herausgegebene Tagesbericht.**  
(Weil verspätet eingetroffen, am Samstag nachmittag durch Nachschlag verbreitet.)  
W. B. Großes Hauptquartier, 5. Dezbr. (Amtlich.)  
In Flandern und südlich Mech wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. — Bei La Bassée, im Argonnenwald und in der Gegend südwestlich Nizich machten unsere Truppen Fortschritte.  
Bei den Kämpfen östlich der masurelischen Seen ist die Lage günstig; kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene. — In Polen verliefen unsere Operationen regungslos.  
Oberste Heeresleitung.

**Der gestern herausgegebene Tagesbericht.**  
W. B. Großes Hauptquartier, 6. Dezbr. (Amtlich.)  
Vormittags heute nacht wurde der Ort Vermeles (südlich Brüssel), dessen weiteres Festhalten im dauernden französischen Anführer ohne Opfer geordnet hätte, planmäßig von uns erobert; die noch vorhandenen Baukörper waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzen ausgedehnte Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.  
Westlich und südwestlich Nizich erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblichen Kräften ohne Erfolg; sie erlitten harte Verluste. Im übrigen im Westen keine nennenswerten Ereignisse.  
Auf dem Kriegsschauplatz östlich der masurelischen Seen verlief die Lage ruhig.  
Der Verlauf der Kämpfe am Coby entspricht nach wie vor unseren Erwartungen.  
In Südpolen keine Veränderungen.  
Oberste Heeresleitung.

## Die Kämpfe in Flandern.

**Am Yser-Kanal.**  
W. B. Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Die im Ausland verbreiteten Nachrichten von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Yserkanal sind falsch.  
Berlin. Aus einer Uebersicht der Kämpfe an der Yser, die die Berliner Lokalzeitung meldet, ein französisches Soldatenbataillon dringt hervor, daß die Belgier im Ysergebiet schwere Verluste erlitten haben. Die belgische Armee, die heldenmütig handgehalten habe, habe an der Yser ein Viertel ihrer Stärke eingebüßt.  
W. B. Kopenhagen, 6. Dezember. Die „Berliner Tageblätter“ melden aus Paris: Die Deutschen treffen ganz außerordentliche Maßnahmen, um ihre Truppenverluste an dem nordwestlichen Kriegsschauplatz zu verkleinern. Es scheint indessen festzustehen, daß ihre Hauptkräfte östlich La Bassée zusammengezogen werden und daß von dort aus ein starker Angriff gegen Arras vorbereitet wird. Gleichzeitig unternehmen die Deutschen Schritte zur Verstärkung ihrer Stellung an der belgischen Küste. In der Gegend von Brügge, Heist und Knokke stellen sie 42-Zentimeter-Mörser und 24-Zentimeter-Kanonen auf, um mit ihnen den Kampf gegen die englischen und französischen Schiffschiffe aufzunehmen. Gleichzeitig führen sie schwere Geschütze im Gebiete zwischen Brügge und dem Meer zur Beschließung der englischen Torpedobölgler auf. Diese Geschütze sind bereits in Tätigkeit gewesen.

## Aus England

W. B. London, 6. Dezember. (Nichtamtlich.) König George ist gestern abend in den Rudinham-Palast zurückgekehrt.  
W. B. London, 6. Dezbr. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau erklärt, daß das kürzlich vorbereitete Interview mit Lord Fisher erlunden ist.  
W. B. London, 5. Dezbr. (Nichtamtlich.) Der „Augsburger“ schreibt aus dem englischen Hauptquartier: Die Deutschen sind kein unwürdiger Feind. Trotzdem sie mit Anstrengung den riefendsten Kampf an zwei Fronten führen, liegen sie ihre Stützen mit einem Mut fort, der durch Festhalten kaum geschwächt wird. Es ist ihnen nicht gelungen, die Meerenge von Dover zu erreichen; aber die neue Armee, die sie Mitte Oktober ins Feld zogen, ermöglicht ihnen, ihre Stellung zu befestigen und Belgien mit seiner wichtigen Küstenlinie bis auf einen ganz kleinen Teil im Besitz zu behalten. Dieser Krieg ist ein Erziehungskrieg. Wenn die regulären Armeen der Kriegführenden ihre Arbeit vollbracht haben werden, wird schließlich der Erfolg von dem Wohlwollen abhängen, die getroffen wurden, um die unangesehenen Mannschaften zur Kriegführung vorzubereiten und zu benutzen.

## Dunkel ist der Rede Sinn.

W. B. London, 6. Dezbr. (Nichtamtlich.) Archibald Hurd tritt im „Daily Telegraph“ offiziell, daß betreffs des vielbesprochenen Ereignisses der Feind die Wahrheit nicht wisse. Es sei

## Der heutige Tagesbericht.

W. B. (Amtlich). Großes Hauptquartier, 7. Dezbr.  
Dem westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurelischen Seenplätze liegen keine besonderen Nachrichten vor.  
In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Coby durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Coby ist in unserm Besitz.  
Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihrer bedrängten Armee in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend südwestlich Petrifau vereitelt.  
Oberste Heeresleitung.

ein Triumph für die Admiralität. Da die Engländer infolge der Widerstände der amerikanischen Darstellungen im Unklaren seien, mühte der Feind in viel größerer Verwirrung sich befinden. Die vollständige Enttüllung des Feindes werde für die Engländer nur eine Bestätigung der Augensicht, für den Feind aber eine wertvolle Kenntnis über die genaue Stärke der englischen Flotte, die Verteilung der Streitkräfte usw. sein. Die Admiralität könne umso mehr die ganzen Pläne oder ein tägliches Kriegsbulletin veröffentlichen.

## Die Strategie der Flotten.

W. B. London. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bespricht einen im Cornhill Magazine veröffentlichten Artikel des Großadmirals Sir Edward Sennour, worin es zum Schluß heißt: „Solange die deutsche Flotte existiert, bildet sie einen Trumpf für Deutschland, wenn Friedensverhandlungen auf der Tagesordnung stehen.“ Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt dazu: „Daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist in höchstem Maße unerwünscht. Alle Mittel mühten gegen diese Möglichkeit angewandt werden, aber unter den obwaltenden Umständen ist es klar, daß die Wahl bei Deutschland liegt. Die britische Flotte kann die deutsche Flotte nicht zwingen, herauszukommen, aber sie kann sie zwingen, drinnen zu bleiben, herauszulassen, oder sie kann sie zwingen, einzutreten. Die Strategie auf seiner Seite ist ein entscheidendes Ereignis herbeiführen. Die neue gegenwärtige Lage kann unbestimmte Zeit fortbauern, bis neue gegenwärtige Methoden und in die Praxis umgesetzt sind. Gegenwärtig verhalten sich beide Seiten defensiv. Es sind vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibt, aber daraus folgt nicht, daß die Defensivrichtigkeit ist. Es war in der Vergangenheit niemals richtig. (Deutscher kann der Kerger der Engländer über die maritime Lage nicht zum Ausdruck kommen.)“

## Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

**Von den österreichisch-ungarischen Nordarmeen.**  
W. B. Wien, 5. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. Dezember, mittags: In den Karpaten ereignete sich auch gestern nichts von Bedeutung. In Westgalizien entwickelten sich bei Lemberg keine für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe. Die Lage in Südpolen ist unverändert. Die Schlacht in Nordpolen dauert fort.  
Der stellvertretende Chef des Generalstabs, v. Hofer, Generalmajor.  
W. B. Wien, 6. Dezember. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die noch Westgalizien vorgerückten russischen Truppen wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Lublin her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in die Besitzstellung einrückende Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.  
W. B. Wien, 6. Dezember. (Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegsschauplatz in Rußland-Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Westgalizien und in den Karpaten seien von untergeordneter Bedeutung. In Rußland-Polen mühten die Russen ihren Plan, die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, aufzugeben; ebenso wurden die Russen in Galizien zu Defensivmaßnahmen gezwungen.

## Verhaftung des Generals Kennenkamp.

W. B. Budapest, 5. Dezember. (Nichtamtlich.) „Adroerul“ meldet aus Odessa: General Kennenkamp ist verhaftet worden. Er kam bekanntlich auf dem polnischen Schauplatz acht Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

## Die Lügenhaftigkeit der amtlichen russischen Berichte.

W. B. Berlin, 5. Dezember. Die in dem russischen Bericht vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Czestochau ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert ist, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil: Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf 60 Meier an uns herantrat, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Die Russen ließen eine sehr große Anzahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen. (Derartige lausliche Behauptungen und grobe Entstellungen sind geeignet, den russischen Berichten den Rest von Kredit zu rauben, den sie bisher hier und da noch gehabt haben.)

## Coby genommen. — Die Russen dort im Rückzuge.

W. B. Großes Hauptquartier, 6. Dezbr., nachmittags. (Amtlich.) Coby wurde heute nachmittags von unseren Truppen genommen. Die Russen sind nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.  
Oberste Heeresleitung.  
Berlin. Durch die Nachricht von der Einnahme von Coby wird, wie die „Post“ schreibt, deutlich, was von dem normalen Verlauf unserer Operationen in Polen gemeint war, von dem der Bericht aus dem Großen Hauptquartier wiederholt sprach. Die Russen haben nicht mehr vermocht, dieser von unserem rechten Flügel längst bedrohten Stadt, Hilfe zu bringen. Nachdem der russische Umzingelungsversuch mißlungen war und jene deutschen Truppen, die sich ihm zu entziehen mühten, sich mit dem Hauptteil wieder vereinigt hatten, ging man sofort an die Eroberung von Coby.  
Berlin. Das „Wiener Fremdenblatt“ weiß zu melden: Bei Przemyśl lodert sich die russische Angriffslinie, da die dortigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Rußland-Polen geleitet werden.

Trübe Stimmung in Petersburg. Private Nachrichten aus Petersburg, die über Kopenhagen nach Berlin gelangten, besagen, daß dort seit den letzten Tagen eine überaus niedrige, dergeschlagene Stimmung herrsche. Die Nachrichten, die obwohl die Zensur alles mögliche tut, um sie geheim zu halten, doch bekannt geworden sind, haben einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Man weiß, daß die Operationen in Polen, auf die man so viele Hoffnungen setzte, als schiefgeschlagen betrachtet werden müssen, und die Einberufung der Reichswehr gibt zu den schmerzhaftesten Vermutungen Anlaß. Die Abberufung des Generals Kennenkamp, der, wie es heißt, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, weist daraufhin, daß große Fehler in der Heeresleitung gemacht wurden. Man zweifelt allgemein daran, ob sich diese Unzulänglichkeiten noch gutmachen lassen. Dadurch, daß alle Zeitungs-korrespondenten auf höheren Befehl vom Kriegsschauplatz nach Petersburg zurückgeführt sind, wächst die Beunruhigung, da man annimmt, es gingen an der Front Dinge vor, die verheimlicht werden müssen. (Gr. Bin.)

## Vom Kriegsschauplatz gegen Serbien

W. B. Wien, 5. Dezbr. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Die Kämpfe westlich und südwestlich Aranbelococ dauern äußerst hartnäckig an und sind sehr verlustreich. Bisher ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Gestern wurden über 600 Mann gefangen genommen.  
W. B. Wien, 6. Dezbr. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gemindert unsere Truppen kaum. Südlich Aranbelococ und Gorna Milanowa von der Österr. Armee keine Fortschritte. In die von unseren Truppen eroberten serbischen Stützpunkte, die fast vollkommen zerstört worden sind, begannen allmählich die geflüchteten Bewohner zurückzukehren. Bislang 15.000 Einwohner vertrieben in Belgrad. Die neu angelegte Siedlungsstation ist bereits ihre Funktion aus.

## Serbien Ende.

Kom. (Gr. Bin.) Der serbische Ministerpräsident Pashich erklärte einem Korrespondenten der „Komanje Vremeni“: Serbien habe 100.000 Mann, also fast ein Drittel seiner Heeres verloren, und es drohe ihm Schlimmeres als Belgien. Eine Verhandlung mit Bulgarien könne nur möglich sein.

## Der Krieg im Orient.

W. B. Konstantinopel, 6. Dezember. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Es haben sich, wie es amtlich mitgeteilt wurde, russische Truppen in der Gegend von Batum an der Schwarzsee gebildet und haben einige Gefangene gemacht. Bei Rostow, die von Batum vorgeschickt worden waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einem Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.  
W. B. Konstantinopel, 6. Dezbr. (Nichtamtlich.) Amtlich: Gestern verließen englische Landungsgruppen eine von unseren Truppen umhüllte Insel im Bosporus und dem Kanal von Constantinopel besetzte Stellung auszurufen. In dem Kampf, der zwischen den Engländern unter großen Verlusten geschloß, war erbeutet ein Wagnisgeschütz und eine Menge Munition.  
W. B. London, 6. Dezember. (Nichtamtlich.) Das „New York Herald“ meldet aus Paris: Die Russen haben die Schlacht östlich von Czestochau unter Wasser gesetzt, um die Linie zu halten.

## Die Pläne der Balkanstaaten.

Sofia, 5. Dezember. Rußland und seine Verbündeten haben hier nur die Erlangung eines Teiles von Mazedonien im





